

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

273 (22.11.1952)



Die aufständischen Viet-Minh-Truppen haben in Indochina erneut Erfolge gegen die französisch-vietnamesischen Streitkräfte errungen. Die Lage der Franzosen wird immer kritischer. Unser Bild zeigt eine vietnamesische Nachschubkolonne, die durch unregelmäßiges Gebiet Munition und Verpflegung an die Front bringt.

Schmuggler mit Flugzeug und U-Boot Seeräuber kreuzen auf dem Mittelmeer — Überfall auf die „Combinatie“

Tanger (UP). Seit ein „kleiner“ Piratenstreck auf den holländischen Motorbooter „Combinatie“ bekannt wurde, herrscht zwischen der internationalen Polizei von Tanger und Paris lebhafter Nachrichtenaustausch. Es gibt als ziemlich sicher, daß der Überfall auf den Holländer das Werk eines weit verzweigten Seeräuber- und Schmugglerringes ist, dessen Fäden von den USA bis Italien und von der nordafrikanischen Küste bis an die Côte d'Azur reichen. Die hier erscheinende Zeitung „España“, die sich guter Beziehungen zu den verantwortlichen Polizeibehörden rühmt, hat sogar offen ausgesprochen, daß der berühmte Gangsterkönig „Lucky Luciano“ seine Hand mit im Spiel habe. Mehr noch: das Blatt will sogar wissen, daß die weltverbreitete Bande über ein Flugzeug, ein U-Boot und eine ganze Flottille schneller Motorboote verfüge, die in den friedlichen Gewässern des Mittelmeeres operieren.

Den ersten Hinweis auf das Vorhandensein eines solchen Ringes lieferte der bereits erwähnte holländische Booter „Combinatie“, der nach den Aussagen seines Kapitäns Anfang Oktober auf hoher See von den maskierten Besatzung eines Motorbootes gespart und seiner Zigarettenladung im Wert von rund 200 000 Dollar beraubt wurde. Mehrere Wochen später beschlagnahmte die Polizei in Tanger das rechtlichlose Motorboot „Esme“, das den Beschreibungen des holländischen Kapitäns entsprach.

Der Besitzer der „Esme“, ein Amerikaner namens Rue Wright, sagte aus, das Boot samt fünf Mann Besatzung sei vor einiger Zeit von Unbekannten gemietet worden. Zu welchem Zweck, wisse er nicht zu sagen. Die fünf Besatzungsmitglieder, vier Engländer, ließen hinter Schloß und Riegel sitzen, und der holländische Kapitän Engelmänn, konnte schon mehr erzählen. Nach ihren Erzählungen sind sie samt Boot von einem Amerikaner mit Mittelwest-Akzent für mehrere Wochen gechartert worden, um Zigaretten von Tanger nach Südfrankreich zu schmuggeln. Kurz vor dem Auslaufen sei die Mannschaft unerwartet um fünf schwerbewaffnete Franzosen und einen Amerikaner verstärkt worden. Sie selbst — die Engländer — habe man über das geplante Vorhaben nicht aufgeklärt, sondern angewiesen, schwelgend allen Befehlen zu gehorchen. In der Höhe von Oran sei die „Esme“ schließlich auf den holländischen Motorbooter gestoßen und habe oeegelegt, während die sechs Banditen das Schiff geentert hätten. Der Amerikaner blieb auf der „Esme“ und hielt die Engländer in Schach, während die Ladung der „Combinatie“ übernommen wurde.

Der polnische Staatspräsident Bierut ist von seinem Posten zurückgetreten und hat das Amt des Ministerpräsidenten übernommen.

Dibelius kann nicht nach Moskau reisen

Alexius ließ „wegen Erkrankung“ absagen - Ein Brief des Bischofs an Stalin

Berlin (UP). Einen Tag vor der beabsichtigten Abreise des Ratvorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschlands und Bischofs von Berlin und Brandenburg, D. Dr. Otto Dibelius, nach Moskau, hat die russisch-orthodoxe Kirche ihre Einladung an den höchsten Vertreter der deutschen evangelischen Kirche vorläufig zurückgezogen.

Das vom Patriarchen Nikolaj unterschriebene Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Mit tiefem Bedauern beileide ich mich, Ihnen mitteilen, daß der heiligste Patriarch erkrankt ist. Dieser Umstand entlehnt uns die Möglichkeit, Sie an der angesetzten Frist zu empfangen. Wir haben die Absicht, später auf die Frage zurückzukommen. Herzliche Grüße in Christo.“

In kirchlichen und politischen Kreisen Berlins hat die plötzliche Absage überrascht. Es war in kirchlichen Kreisen nicht bekannt, ob sie auf einer tatsächlichen Erkrankung des Oberhauptes der russischen Kirche beruhte oder ob ihr politische Gründe zugrunde lagen. Außer Dibelius sollten Bischof D. Hanns Lilje (Hannover) und Bischof D. Hugo Hahn (Dresden), sowie drei weitere Vertreter der Evangelischen Kirche an der Reise teilnehmen.

In dem soeben erschienenen „Kirchlichen Jahrbuch 1951“ wird ein Brief veröffentlicht, den Bischof Dibelius namens der Evangelischen Kirche in Deutschland am 18. September vorigen Jahres an Stalin gerichtet hatte. Dibelius hatte sich darin gegen die Handhabung der Justiz in der DDR gewandt, um im Interesse „gutsnachbarlicher Beziehungen“ zwischen Deutschland und der Sowjetunion eine möglichst baldige Abstellung der von ihm aufgezählten Mängel zu erbitten. Dibelius wendet sich ferner gegen Verhaftungen ohne richterlichen Haftbefehl und ohne Benachrichtigung der Angehörigen, gegen Ausschließung der Öffentlichkeit bei Strafverfahren, Verurteilung von Jugendlichen zu unzumesslich harten Strafen, Nichtbeachtung von Grundätzen der Menschlichkeit im Strafvollzug, Verweigerung seelsorgerlicher Betreuung für Häftlinge, sowie gegen Ablehnung von Begrädigung bei Personen, die von sowjetischen Militärgerichten verurteilt worden seien. Aus diesen Verträgen seien das Rechtsgefühl des deutschen

Volk erwachsene Verbitterung ist, wie der Bischof betont, „schon jetzt in einem Maße vorhanden, das dem Frieden bedrohlich werden kann.“

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, sprach in Bremen mit Senatspräsident Wilhelm Kaisen aktuelle Kirchenfragen. Von Thadden-Trieglaff teilte erstmalig Einzelheiten über seine vor einer Woche in Berlin erfolgte Unterredung mit Ostzonen-

Stassen wird Nachfolger Harrimans

Humphrey Finanzminister - Bonn begrüßt Ernennung von Dulles

New York (UP). Dwight D. Eisenhower gab zwei weitere Ernennungen für sein künftiges Kabinett bekannt: George M. Humphrey aus Cleveland wurde von ihm zum Finanzminister und Herbert Brownell aus New York zum Generalstaatsanwalt (Justizminister) ernannt.

Eisenhower gab ferner bekannt, daß er den ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Harold E. Stassen als Nachfolger W. Averell Harrimans zum Direktor des Amtsgeschäftsbüros ernennen werde.

Humphrey, der neue Finanzminister, kommt ebenso wie der künftige Verteidigungsminister Charles E. Wilson, aus der Industrie. Er leitete bisher als Präsident die Stahlfirma Mark A. Hanna in Cleveland. Brownell hat eine lange Laufbahn als Jurist hinter sich. 1944 wurde er Vorsitzender des Republikanischen Nationalkomitees. 1948 leitete er die Wahlkampagne des damaligen republikanischen Präsidentschaftskandidaten Thomas Dewey. Harold Stassen gilt als Angehöriger des „liberalen“ Flügels der Republikanischen Partei. Er war früher Gouverneur von Minnesota und zuletzt Präsident der Universität von Pennsylvania.

In Bonn wurde die Berufung von Dulles zum neuen US-Außenminister begrüßt. Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte: „Wir begrüßen in Dulles einen Mann mit einer um-

fassenden Erfahrung in außenpolitischen Fragen, insbesondere auf dem Gebiet der europäischen Probleme.“ Dulles sei durch seine Tätigkeit bei den Vereinten Nationen ein ausgezeichnete Kenner des Ost-West-Konfliktes. Der CDU-Pressedienst schreibt am gleichen Tage, es bestehe Anlaß zu der Hoffnung, der offizielle Verkehr der Bundesrepublik mit den USA werde sich auch in Zukunft in einer ebenso positiven Weise vollziehen. „Wie es schon unter den letzten Chefs des amerikanischen Außenministeriums der Fall gewesen ist.“

Eisenhower bedankte sich telegraphisch für die Glückwünsche, die Bundeskanzler Adenauer ihm anlässlich des Wahlzugs übersandte. In seinem Telegramm schreibt Eisenhower: „Ich habe mich über Ihre guten Wünsche sehr gefreut und erwidere sie herzlich.“

William Green gestorben

Der Präsident des US-Gewerkschaftsverbandes AFL, William Green, ist in Coshocton in Ohio gestorben. Erst vor 14 Tagen verschied auch Philipp Murray, der Präsident des zweiten großen amerikanischen Gewerkschaftsverbandes CIO. Wie Murray, start auch Green an einem Herzleiden. Er ist 77 Jahre alt geworden. Green war 28 Jahre lang Präsident des größten amerikanischen Gewerkschaftsverbandes. Am 19. Dezember 1924 eine Woche nach dem Tode ihres ersten Präsidenten Samuel Gompers, wählte die AFL Green zu seinem Nachfolger. Seitdem wurde er von sämtlichen AFL-Kongressen einstimmig wiedergewählt. Green konnte es nicht verhindern, daß sich die vereinigten Bergarbeiter unter John L. Lewis im Jahre 1938 von der AFL trennten. Aus dieser Splittergruppe, die eine ganze Anzahl weitere Verbände aus der AFL nach sich zog, konstituierte sich der Congress of Industrial Organizations, der CIO, der der große Antipode der AFL wurde. Trotzdem konnte die AFL gegen Ende des zweiten Weltkrieges die Rekordzahl von sieben Millionen Mitgliedern melden.

Syngman Rhee ertötet eine Niederlage, als die südkoreanische Nationalversammlung den von Rhee vorgeschlagenen Ministerpräsidenten Lee Kap Sung mit 94 gegen 76 Stimmen ablehnte.

Bundespräsident Heuss wird am 30. November auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Belsen einen 33 Meter hohen Obelisk einweihen.

Die Sozialpolitik des deutschen Handwerks

Gegen eine schematische Ordnung der sozialpolitischen Fragen wendet sich der sozialpolitische Ausschuß des deutschen Handwerks, der zu einer zweitägigen Sitzung in Stuttgart zusammengetreten ist. Von dem Ausschuß wird in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, daß bei der Verwirklichung des Betriebsverfassungsgesetzes die in den Handwerksbetrieben bestehende stützliche Bildung der Schaffenden nicht aufgehoben oder gestört werden dürfe. Die Entscheidungsfreiheit des Meisters müsse wenigstens in allen personalen und wirtschaftlichen Fragen gewährleistet bleiben. Zur gegenwärtigen ohnpolitischen Lage verweist der Ausschuß darauf, daß die Sicherung des Reallohnes für den Arbeitnehmer auf die Dauer vorteilhafter sei als eine Erhöhung der Nominallöhne, die Tarifpartner sollten sich um den Ausbau tariflicher Schlichtungsinstanzen bemühen.

SPD-Minister gegen Vertragswerk

Die Haltung der südwestdeutschen SPD - Verfassung „nur Organisationsstatut“

Stuttgart (ZSH). Es sei außer Zweifel, daß die SPD-Minister der Stuttgarter Regierung gegen das deutsch-alliierte Vertragswerk stimmen würden, wenn die Haltung Baden-Württembergs zu diesen Verträgen im Bundesrat bestimmt werden müsse, sagte der Fraktionsvorsitzende der SPD in der Stuttgarter Verfassunggebenden Landesversammlung, Alex Möller, bei einem Presseempfang.

Möller betonte, daß es vollkommen ausgeschlossen sei, daß sich die „Besten der Fraktion“ in dieser Frage gegen die allgemein bekannte Parteilinie wenden könnten. Einer ausgesprochenen Anweisung der SPD-Fraktion an ihre Minister bedürfe es hierfür nicht. Auf die Tatsache hingewiesen, daß diese Haltung Baden-Württembergs praktisch die Ablehnung des deutsch-alliierten Vertragswerkes durch den Bundesrat bedeuten würde, erklärte Möller, über die Konsequenzen der von ihm beschriebenen Entwicklung könne er keinen Kommentar geben. Der SPD-Fraktionsvorsitzende fügte hinzu, die Notwendigkeit der Stellungnahme der Länder sei jedoch noch von der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts abhängig.

Weiter erklärte Möller, die SPD habe mit ihrer Zustimmung zur Billigung der Erhöhung des Bundesanteils an der Körperschaftsteuer zum Schutz- und Schundgesetz und zum Betriebsverfassungsgesetz keineswegs Grundsatze aufgegeben, sondern lediglich der politischen Situation und den Gegebenheiten in Baden-Württemberg Rechnung getragen. Die SPD treibe keine Machtpolitik, sondern bemühe sich im Interesse des Landes die besten Lösungen zu finden. Möller wandte sich ferner scharf gegen die zunehmenden finanziellen Forderungen des Bundes. Wenn der Bundesfinanzminister jetzt noch seine Forderung

durchsetzen sollte, auf die Reserven der Landesversicherungsanstalt zurückgreifen zu können, sei den Ländern die letzte Möglichkeit genommen, zusätzliche Mittel für Darlehenszwecke zu erlangen.

Mehrere Abgeordnete bedauerten den langsamen Fortgang der Verfassungsarbeiten. Nach dem gegenwärtigen Stand sei zu befürchten, daß die erste Lesung des Verfassungsentwurfs nicht vor Ostern abgeschlossen werde. Der Fraktionsvorsitzende Alex Möller trat die Ansicht, daß die Landesverfassung nur ein Organisationsstatut sein sollte. Man könne viel Konfliktstoff aus dem Weg räumen und die Verfassungsarbeiten beschleunigen, wenn man auf einer Wiederholung der im Grundgesetz ausführlich behandelten Grundrechte verzichten wollte.

Zur Schulfrage erklärte Möller, die christliche Gemeinschaftsschule sei der SPD ein ernstes Anliegen. Die CDU habe allen Grund, froh zu sein, daß die SPD heute aufrichtig für eine christliche Schulform eintrete. Wäre die CDU bei den Regierungsverhandlungen nicht ganz offen für die in Württemberg-Hohenollern bestehende Schulform, also die Bekennerschule eingetreten, so wäre in Baden-Württemberg mit großer Wahrscheinlichkeit eine andere Koalition zustande gekommen.

Fritz Schieler (Freilburg) sagte, er habe den Eindruck, daß gerade in Baden die Entwicklung für die Koalition und damit auch für die SPD arbeite. Die aufgeschlossene Haltung der Landesregierung gegenüber den badischen Anliegen und ihre bestimmten Zusagen bei den verschiedenen Regierungsbesuchen hätten ihren Eindruck nicht verfehlt. Die Bevölkerung beginne zu merken, daß die Verhältnisse ganz anders liegen, als von der Opposition behauptet werde.

In **neuer** *Mischung* *Format* **und neuem**

★

Neu ist auch das äußere Gewand, in dem sich Ihnen die Texas nunmehr präsentiert. Ihre in den Farben Weiß, Rot und Gold strahlende neue Packung ist Symbol für eine Zigarette von ungewöhnlich brillantem, lebhaftem Charakter, duftiger Milde und ausgesprochener Eigenart

Umschau in Karlsruhe

70 Tonnen Behörden-Akten

Eine neue Verwaltung in Karlsruhe Karlsruhe (Hd). Mit 70 Tonnen Akten und 321 Beschäftigten zog die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder in diesen Wochen in die neue, alte Beamtendorf in Baden ein.

Der Geschäftsbereich der Versorgungsanstalt erstreckt sich auf etwa 19 000 Bundes-, Länder- und Kommunalverwaltungen mit insgesamt etwa 321 000 Pflichtversicherten.

Aus der badischen Heimat

Die Herstellung von Falschgeld klappte nicht Mannheim (Hw). Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte einen 28-jährigen Mann wegen versuchter Falschmünzerei zu sieben Monaten Gefängnis.

Einjähriger begeht Selbstmord

Rastatt (Hw). Ein 11 Jahre alter Junge aus Otigheim legte sich zwischen Otigheim und Rastatt auf die Eisenbahnschienen und ließ sich von einem Zug überfahren.

Zement sack fünf Kilometer weit getragen

Rastatt (Hw). Sechs Männer wetteten mit einem Rastatter Bauarbeiter um je 10 DM, daß er nicht imstande sei, einen Ein-Zentner-Zement sack ohne abzusetzen die fünf Kilometer lange Strecke von Rastatt nach Kuppenheim zu tragen.

Streit zwischen zwei Elternbeiträgen

Offenburg (Hw). Zwischen den Elternbeiträgen der Mädchenrealschule und der Mädchenvolkschule in Offenburg ist ein heftiger Streit um die Benutzung des Gebäudes der Realschule ausgebrochen.

Offenburg. Die Landwirtschaftsschule Offenburg zählt mit etwa 40 Schülern zu den westbesuchten Landwirtschaftsschulen des Landes.

Freiburg. Das Ministerialblatt der süd-badischen Ministerien in Abwicklung wird zum 31. Dezember dieses Jahres sein Erscheinen einstellen.

„Heiße Ware“ rollte nach Heidelberg

Lörrach (Hw). In einem Prozeß, der einen interessanten Einblick in die Methoden des Groß-Schmuggels an der deutsch-schweizerischen Grenze gab, hatte sich vor dem Amtsgericht Lörrach ein deutscher Kaufmann aus Bensheim wegen illegaler Einfuhr von einer Million Zigaretten zu verantworten.

Warum mehrere CDU-Landesverbände?

Dr. Gark zum Organisationsprinzip

Stuttgart (Hw). Der Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Verfassungskommision Landesversammlung Baden-Württemberg, Dr. Franz Gark, äußerte sich in einer Erklärung zum Organisationsprinzip der Parteien in Süddeutschland.

Die CDU könne es sich als freiheitliche Partei ihrem Wesensgehalte nach leisten, bei organisatorischer Vielfalt ihre geistige politische Einheit zu wahren. Sie sei im Gegensatz zu den Regierungsparteien gewohnt, föderalistisch zu denken.

Verkehr mit Sprengstoffen neu geregelt

Stuttgart (Hw). Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat der Verfassungskommision Landesversammlung den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Sprengstoffen und ihre Lagerung vorgelegt.

Altsieger Lörach ein deutscher Kaufmann

Die „heiße Ware“ wurde, wie die Verhandlung ergab, mit Hilfe einer Einfuhr-Lizenz für Kakao, die der Angeklagte seinem Schweizer Helfershelfer in Basel besorgt hatte, in einem Waggon über die Grenze gebracht.

Warum mehrere CDU-Landesverbände?

Dr. Gark zum Organisationsprinzip

Stuttgart (Hw). Der Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Verfassungskommision Landesversammlung Baden-Württemberg, Dr. Franz Gark, äußerte sich in einer Erklärung zum Organisationsprinzip der Parteien in Süddeutschland.

Die CDU könne es sich als freiheitliche Partei ihrem Wesensgehalte nach leisten, bei organisatorischer Vielfalt ihre geistige politische Einheit zu wahren. Sie sei im Gegensatz zu den Regierungsparteien gewohnt, föderalistisch zu denken.

Verkehr mit Sprengstoffen neu geregelt

Stuttgart (Hw). Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat der Verfassungskommision Landesversammlung den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Sprengstoffen und ihre Lagerung vorgelegt.



Plötzlich sah Stefan Salto in dem scharfen Mondlicht, wie ein feiner schwarzer Streifen im Felsgestein sichtbar wurde. Es knisterte wie Seidenpapier. Er erschrak! Wenn die Flieger noch einmal so tief herabtauchten, noch einmal so dicht über sie hinwegflohen, dann brach der Stein auseinander, dann setzten die Vibrationen der Luft das rollende Gestein in Bewegung. Und dann? Schweiß trat auf seine Stirn. Er rief nach Naumi — Naumi, mußte signalisieren, daß die Flieger nicht zurückkämen, Aber Naumi war fort, wahrscheinlich war er der Suchkolonne entgegengerollt.

Dann bogte er sich nieder; der Weg war frei, dicht vor ihm lag Carlita unversehrt! Das Schicksal hatte sie freigegeben — — Er bogte sich nieder, nahm sie auf seine Arme. „Carlita! Kleine Geliebte — meine einzige Geliebte — —“ Sie schlug die Augen auf, lächelte, sie richtete sich auf, versuchte sich frei zu machen. „Lieg still!“, sagte er, „Lieg ganz still — und küsse mich!“ Sie fühlte wie sein Arm sie fester umschloß, sie hörte, wie sein Herz wie rasend gegen ihre Brust schlug, es war ihr, als ob alles Leben sie verließ als sie seine harten, fordernden Lippen auf den ihren föhlete. Nie wieder, das wußte sie, nie wieder würde er sie so küssen. Ein Kauf, geboren aus Todesangst und dem Jubel der Befreiung. Einen Augenblick lang gab sie sich dem Gefühl hin, dann stieg ihre Vernunft. „Nein — Stefan — nein —“ „Was ist? Bist du bange — bange davor, mich zu küssen?“ „Du weißt nicht, was du tust, Stefan — —“ „Doch, ich hätte dir einzige Frau, die ich liebe, in den Armen!“ Fackelschein überzog den Himmel, man hörte die Leute der Rettungskolonne kommen. Matja sah mit strahlenden Augen die vielen fremden Menschen, er hatte alle Schrecken, alles Leid vergessen — — „Ich kann selbst gehen“, flüsterte Carlita, aber Stefan schüttelte den Kopf. „Ich lasse dich nicht mehr aus meinen Armen — nie mehr!“ Sie fühlte seine Stärke, die Arme, die sie hielt, als er sie ein Kind, sie fühlte den starken Schlag seines Herzens. Sie legte ihren Kopf in die Beuge dieses starken Armes, ein unendliches Gefühl des Glücks und des Friedens kam über sie.

„Aloha! Aloha Nui! Kommt wieder, kommt wieder!“ Sie standen nebeneinander an Bord der Yacht, die ihnen Fürst Drjona für ihre Hochzeitsreise nach den USA zur Verfügung gestellt hatte. „Aloha! Kommt wieder!“ „Ja — wir kommen wieder!“ rief Carlita. Wie wäre es anders möglich? Wer einmal auf Pita-Paga gewesen war, der kam immer wieder, die Insel der Dämonen ließ niemanden mehr los. Langsam setzte sich die Yacht in Bewegung. Hunderte von Kanos umschwärmten das weiße Schiff. Man warf bunte Papierschlängel und noch mehr Blumen. Carlitas weißer Schleier wehte im Wind, es war wie eine Liebesung, die sie ihrer Insel zum Abschied geben wollte. Die blaue Lagune verschwand, die schäumende Brandung an den Korallenriffen rief ihr letztes Lebewohl. Laise strich Stefan Saltos Hand über die ihre: „Wir kommen wieder, Carlita!“ „Ja“ sagte sie. Ihr Blick suchte das kleine weiße Missionshaus, vor dem die amerikanische Flagge wehte. In der Abendsonne schimmerie das Dach der bescheidenen Kirche wie Gold. Hier waren sie heute Mann und Frau geworden. „So ernst, Frau Salto?“ „Ernst? Nein, glücklich! Sag noch einmal Frau Salto — das klingt gut!“ „Frau Carlita Salto — meine Frau!“ Ein kleines Segelboot mit feuerrottem Segel schuß durch die Brandung. Kalaukeka winkte und rief. Sie hoben grüßend die Hand. „Genau so sah ich dich das erstemal! Du kamst in deinem Boot durch die Brandung, als wolltest du die Yacht rammen — schon damals liebte ich dich, Carlita!“ Sie lachte. „Man sollte an seinem Hochzeits-tag nicht lügen, Stefan Salto, Du hast mich gar nicht beachtet — —“ Er protestierte: „Doch, ich sagte zu Barbara — —“

U-Mark Geodrate. Der Basler Schmuggel-partner und zwei andere Schweizer Helfershelfer zogen es vor, der Verhandlung vor dem Lörracher Gericht fernzubleiben, obwohl ihnen von den deutschen Behörden freies Geleit zugesichert worden war.

Säckingen. In Säckingen wird im nächsten Jahre das 100jährige Jubiläum des „Tromseters“ gefeiert. Zu Weihnachten 1833 erschien die erste Ausgabe. (Hwk)

Die Geliebte ihres Vaters überfallen

Schwere Verletzungen mit dem Messer Waldshut (Hw). Das Schwurgericht Waldshut verurteilte eine 38 Jahre alte Kriegswitwe wegen Totschlagsversuchs zu zwei Jahren Gefängnis.

Bei der Schilderung der Familienverhältnisse ergab sich, daß der Vater der Angeklagten vollkommen unter dem Einfluß seiner Freundin stand und seine Frau und Tochter darunter jahrelang und schwer zu leiden hatten. Mutter und Tochter verließen zeitweise auf Monate das Haus.

Überlingen. Das Leben der Stadt Überlingen am Bodensee ist in einem Schmalfilm festgehalten worden, der von der Arbeitsgruppe Bodensee des Deutschen Schmalfilmklubs zedreht wurde. (Hwk)

Villingen hat über 23 000 Einwohner

Villingen (Hw). Villingen im Schwarzwald zählte am 31. Oktober 23 064 Einwohner. Die Einwohnerzahl der 100jährigen Jahrgangstadt hat damit seit dem Jahr 1914 um etwa das Doppelte zugenommen.

Aus den Nachbarländern

Weihnachtsbeihilfen für Minderbemittelte

Stuttgart (Hw). Der Finanzausschuß der Verfassungskommision Landesversammlung billigte einstimmig den Beschluß der Landesregierung, Minderbemittelte eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren. Die Beihilfe beträgt für Familienverdienende und alleinstehende Personen 30 DM, für Familienangehörige 15 DM für alle drei Landesteile. Sie liegt damit über den Sätzen des vergangenen Jahres. Ausgezahlt wird die Weihnachtsbeihilfe nicht nur an Fürsorgeempfänger, sondern auch an Personen, deren Arbeitsverhältnisse unter einer bestimmten Grenze liegt.

LEBENSVERSICHERUNG Lindert Leid. Logo of Lebensversicherung des Landes Baden-Württemberg.